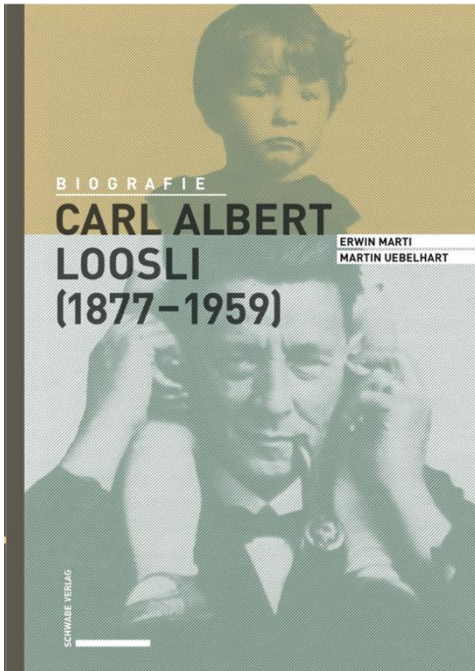




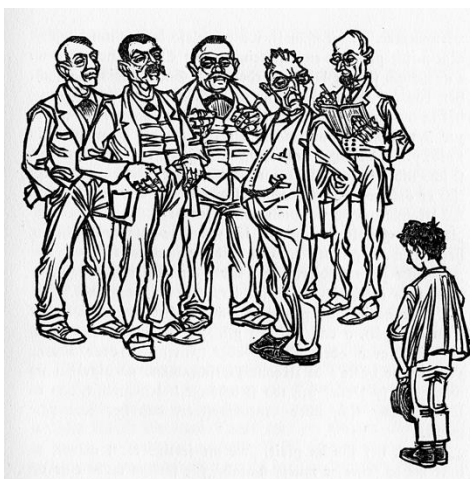
Mittwoch-Treff 22. Januar 2025 14:00 Uhr im Kirchlichen Zentrum Ittigen, Rain 13

Carl Albert Loosli (1877-1959) – ein Leben wie ein Roman Martin Uebelhart spricht über Leben und Werk des «Philosophen von Bümpliz»



Lebensthema Menschenwürde

Als uneheliches Kind einer minderjährigen Mutter geboren, eine Jugend in Anstalten, amtlich als «bösgartend» abgestempelt, behördlicher Willkür ausgeliefert – es war kein guter Start ins Leben. Aber Carl Albert Loosli wurde ein unbeugsamer Kämpfer für Menschenrechte und Menschenwürde. Er wurde zum Fürsprecher für Kinder, sozial Ausgegrenzte und Minderheiten, zum Kämpfer gegen Antisemitismus und Totalitarismus. Er war Gerichtsexperte, regte Reformen in Bildung, Anstaltserziehung und Jugendstrafrecht an. Er war Schriftsteller, Dichter, Gotthelf-Kenner, Hodler-Archivar und -Biograph, Kunst- und Naturfreund, Satiriker, Visionär ...



Vor dem Gemeinderat. Holzchnitt von Emil Zbinden aus Looslis autobiografischen *Der Gäng-hü-Schlosser*. © K. Zbinden, Bern

Verlag R. Suter & Cie., Schwanengasse 9, Bern
FERDINAND HODLER
LEBEN, WERK UND NACHLASS
in 4 Bänden bearbeitet und herausgegeben
von C. A. Loosli
Mit zirka 230 Lichtdrucktafeln ausser Text
nach Zeichnungen, Skizzen und Entwürfen des Meisters

Es war voranzusehen, dass C. A. Loosli, der langjährige literarische Vorkämpfer, Freund und Vertraute Ferdinand Hodlers, den dieser selbst mit der Veröffentlichung seines künstlerischen und schriftlichen Nachlasses betraut hatte, über diesen einzigartigen und so hervorragenden Meister allerdings Neues und Bedeutendes auch demjenigen Lesers aus den hier nachfolgenden Besprechungen. Der zum Teil begeisterte Empfang der dem Werke zu teil wird, beweist, dass sich der Verfasser nicht täuschte, wenn er darauf ausging, einen grossen Menschen und Künstler aus seinem eigenen Erleben heraus so greifbar und gründlich darzustellen, als ihm seine Urkunden, sein Fleiss und sein Können gestatteten. Er hat ihm nach streng wissenschaftlichen Arbeitsweisen so gewissenhaft und ausführlich als es gegenwärtig möglich ist; aber was ihm vor allem als oberstes Gebot galt, bestand in der an sich selbst gestellten Forderung, den Meister so unmittelbar und lebendig als möglich zu vermitteln. Hodler selbst war ein grosser Lebensbehälter; sein Werk war und ist nie etwas anderes als der Ausdruck seines Empfindens, seines Lebens. Das musste in der Arbeit Loosli's klar und unmittelbar zum Ausdruck kommen; nie musste mitreissen und Lebendiges dem Lebendigen gegenüberstellen, sie den Meister miterleben lassen. Dass solches dem

Erste Seite des Verlagsprospekts zu Looslis vierbändiger Hodler-Monographie (1924)



Walter Studer: C.A. Loosli im Büro, 30. Juni 1954. Aufnahme für die *Schweizer Illustrierte*.

Interessierte aller Generationen aus und um Ittigen sind herzlich willkommen.

Anschliessend gemütliches Beisammensein beim Zvieri.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Daniel Mörgeli mit Team 65plus und Vorstand der C.A. Loosli Gesellschaft